

Beilage zu No. 34. 1. Jahrgang.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

genau übereinstimmen, brachte ich aus Japan noch eine Serie ♂♀ mit, die durch dunkler rotbraune Grundfarbe und insbesondere ausgeprägtere, viel größere schwarze Makeln und breiter schwarzen Distalsaum aller Flügel auffallen.

Flügelbasis wesentlich dunkler als bei *fortuna*.

(*forma myonia* nova.)

Patria: Japan, von dortigen Händlern gekauft, ohne genaueren Fundort als Nagasaki.

Arg. aglaja bessa nov. subspec.

Von Mons. Charles Oberthür empfang ich im Tausch eine größere Serie *aglaja* aus China, die 3 Formen angehören und zwar:

a) ♂♀ ähnlich unserer *aglaja*, wie sie im Engadin vorkommt — relativ klein — ♀ mit ungewöhnlich dichtem, dunklen Basalfleck der Oberseite beider Flügel. (Ta-Tsien-Lu).

β) ♂♂, die sich jenen von *fortuna* Jans. aus Japan nähern — jedoch habituell etwas größer erscheinen — unterseits dunkler grün getönt, sowie mit längeren und spitzeren Silberflecken besetzt sind. (Siao-Lou.).

γ) ♂ von rundlicherem Flügelschnitt, dunkler rotbraunem Colorit, noch kräftigeren schwarzen Flecken.

Unterseite: Die viel größeren Silberflecken der Hinterflügel auch distal deutlich schwarz umrandet, Antemarginalflecken größer und rundlicher als bei β.)

(*aglaja bessa* nov. subspec.)

Patria: Tse-Kou (Type) R. P. Dubernard 1895 leg.

Hymenopterologische Notizen.

Von Otto Meißner, Potsdam.

(Schluß).

Doch ich bin etwas vom Thema abgekommen. — Trotz des Nelkenöls versuchte eine wohl besonders hungrige Mücke, mir Blut abzuzapfen. Ich ergriff das Tier, zerquetschte es und warf es in den Ameisenhaufen. Dort begann es sich wieder zu regen, als es von einer Ameise gepackt wurde. Infolgedessen wurde es noch von zwei andern Ameisen gepackt und die drei schleppten nun mit vereinten Kräften das halbtote, zappelnde Mücklein in ihren Bau! Da es mir noch fast kein Blut ausgesaugt hatte, war es ganz mager, ein schmaler Bissen, um den so viele Umstände gemacht wurden.

Jüngst warf ich eine kleine Kreuzspinne (*Epeira diadema* L.) in einen *Camponotus*-Haufen. Sie wurde gepackt, riß sich los, lief eine Strecke und — verschwand in einem zum Innern des Ameisenhaufens führenden Loche! Der Rest der Tragödie spielte sich im Innern des Baues ab; seinen Verlauf zu erraten, bedarf keiner großen Phantasie.

Auf ähnliche Weise versuchte einmal ein Ameisenlöwe (Larve des Netzfüglers *Myrmeleon formicarius* L.) sich zu „retten“. Er grub sich, von den Ameisen angefallen, in — den Sand des Haufens ein!

Als ich einmal (in einem zu $\frac{1}{4}$ mit Sand gefüllten) Einmacheglas Ameisenlöwen zog, tat ich eine Menge der großen Waldameisen (*Camponotus-arten*) hinein. In dem trockenen Sande gingen auch die nicht von den Myrmeleonlarven ausgesaugten Arbeiterameisen bereits im Verlaufe von

24 Stunden ein, während ich in diesem Jahre beobachtete, daß ein Ameisenweibchen gleicher Art über 14 Tage ohne Nahrung und Feuchtigkeit darin aushielt. Als ich aber ein Schälchen mit Wasser hineintat, erhielten sich die Arbeiterinnen am Leben und begannen sofort mit Nestbau! Eine mit ihnen zufällig in das Glas gekommene Puppe wurde nach allen Regeln der Kunst betreut. Als einmal eine Ameise ergriffen wurde, versuchten zwei andere, dem Ameisenlöwen diese Beute zu entreißen, aber vergeblich. — In dem Wassergläschen ertranken verschiedentlich Ameisen, ein Beweis, wie sehr sie die Feuchtigkeit nötig haben.

Im Parke von Babelsberg, nahe dem Flatowturm, traf ich vor einiger Zeit einen Ameisenhaufen in der Nähe mehrerer Lindenbäume. Diese sind nun die ausgesprochenen Lieblingsaufenthalte der Feuerwanze (*Pirrhocoris apterus* L.), und ich sah denn auch Larven und Imagines nahe den Straßen der Ameisen lang laufen. Ich trieb einige in den Ameisenhaufen. Bald waren sie über und über mit Ameisen bedeckt. Nach einer Weile entfernte ich die Ameisen mit meinem Stock und, siehe: wohl und unverletzt liefen die Feuerwanzen fort! Die Ameisen hatten sie überall betastet, aber offenbar wegen ihres Wanzengeruchs nicht annehmen wollen. Zwar riechen die erwachsenen Wanzen für den Menschen nicht mehr merklich und ihre Stinkdrüsen sind leer, aber für die Ameisen riechen sie offenbar noch genügend schlecht, um ihnen den Appetit zu verderben.

Die meisten kleineren Spinnen nehmen keine Ameisen an. Fällt ihnen eine ins Netz oder wirft man sie hinein, so ziehen sie sich nach flüchtiger Berührung sofort erschrocken zurück. Die Ameise strampelt dann so lange, bis sie sich aus dem Gespinst befreit hat und zur Erde fällt. Jüngst sah ich aber doch, wie eine ausgewachsene Kreuzspinne eine große Roßameise einwickelte. Indes, etwas mußte sie wohl dabei auch abbekommen haben, denn sie begann unmittelbar darauf, sämtliche 8 Füße wiederholt durchs Maul zu ziehen und mit den Kiefern zu reinigen. Die Ameisensäure brannte wohl etwas. Ich sah auch nicht, daß sie die Ameise weiter berührte. Diese, gänzlich eingesponnen, machte den Eindruck einer sich im Gespinst lebhaft bewegenden Schmetterlingsraupe oder Puppe, dürfte aber kaum in stände gewesen sein, sich wieder zu befreien.

Das Schwärmen der Roßameise (*Camponotus*) beobachtete ich dieses Jahr (1907) im Juli und August. Bei *Tetramorium caespitum*, der Rasenameise, fand es erst im September statt. Letztgenannte Art tritt in diesem Jahre in Potsdam außerordentlich häufig auf: überall sieht man auf den Promenadenwegen Erdhäufchen, die aus den Zwischenräumen zwischen den Steinen stammen. So oft der Regen ihnen die Löcher auch zugeschwemmt hatte, immer wieder wurde der Sand von den unermüdlichen Emsen — zum Verdruß der Gärtner — herausgeschafft.

Seit 29. Juli halte ich ein *Camponotus*-♀. Es grub sich schon am nächsten Tage ein Loch im feuchten Sand einer Glasflasche, in die ich es getan; seitdem ist es stets dort unten geblieben, hat bis heute (16. September!) keine Nahrung zu sich genommen, aber ca. 12 Eier gelegt, die es unaufhörlich beleckt und umbettet. Woher es dort unten die nötige Luft zum Atmen bekommt, weiß ich nicht; die

Kohlensäure, die die Tiere ausatmen, ist schwerer als Luft (Sauerstoff und Stickstoff) und sammelt sich daher in Gefäßen stets unten (Hundsgrotte in Neapel! Dort ersticken kleinere Tiere in einer den Boden bedeckenden Kohlensäureschicht von ca. $\frac{1}{2}$ Meter Höhe, die deshalb auf Menschen ohne jeden schädlichen Einfluß ist). Interessant war der Fang dieses Ameisen-♀. Ich sah auf unserm Balkon zwei geflügelte Ameisen über Blumenerde laufen und, da ihnen der Platz zum Nestbau offenbar geeignet schien, sich die Flügel mit Hilfe des mittleren Beinpaars unter gleichzeitigem Hin- und Herdrehen des Körpers abreißen. Dies Geschäft war in etwa $1\frac{1}{2}$ Minuten erledigt; nun gruben beide ungeheuer rasch ein Loch. Ein Regenguß vertrieb mich vom Balkon. Nachher sah ich zwei tiefe Löcher; doch gelang es mir nur aus einem, die Ameise zu fangen, die ich dann in das erwähnte Glasgefäß tat. Den ersten Tag machte sie noch Fluchtversuche, dann fügte sie sich dem Geschieke und baute ihr Nest in der Flasche.

Potsdam, 16. September 1907.

Kleine Mitteilungen.

Ein Albino von *Epinephele jurtina* L.

Am 28. Juli ds. Js. hatte ich das Glück, am Rande einer Kieferschönung ein frisch geschlüpftes und darum tadelloses Männchen von *E. jurtina* zu fangen, welches auf den Vorderflügeln vollständig symmetrischen Albinismus zeigt. Die Oberseite der Vorderflügel ist an der Basis typisch gefärbt; im zweiten Drittel geht die braune Grundfarbe allmählich in Weiß über, während das letzte Drittel bis zum Außenrande rein beinweiß gefärbt ist. Auch die Fransen sind weiß. Das Auge steht in dem weißen Teile des Flügels und tritt dadurch recht auffallend hervor; doch fehlt ihm der äußere gelbliche Ring.

Die Unterseite ist noch heller als die Oberseite und fast vollständig weiß. Nur am Vorderende zieht sich von der Flügelwurzel bis hinter das Auge ein rotgelber Streifen entlang, welcher nach Innen allmählich in Weiß übergeht. Das Auge ist größer als oben, berührt kaum noch den rötlichen Vorderrandsstreifen und ist gleichfalls ohne gelben Ring.

Die Hinterflügel zeigen weder oben noch unten eine Abweichung von der normalen Färbung.

Der Schmetterling ist eine Zierde meiner Sammlung und sieht so seltsam aus, daß er sofort die Aufmerksamkeit des Beschauers auf sich lenkt.

E. Samson, Holzhausen.

Zwitter von *Agria tau*.

Im Mai ds. Js. fiel mir ein *Agria tau* durch seinen langsamen niedrigen Flug auf und wurde daher von mir gefangen. Wie angenehm war ich überrascht, als ich sah, was für ein merkwürdiges Tier ich erbeutet hatte. Die Vorderflügel haben die Form, Zeichnung und Färbung wie beim Weibchen; dagegen sind die Hinterflügel wie beim Männchen gefärbt und gezeichnet. Die Fühler sind männlich, der Thorax ist etwas heller wie beim Männchen und der Hinterleib hat männliche Färbung und Gestalt.

E. Samson, Holzhausen.

Angebot.

Raupen: 200 St. *S. phegea* à Dtzd. 30, *Ap. ilia* à Dtzd. 2,50 M., *L. populi* à Dtzd. 3 M., 100 St. *C. purpureofasciata* im Gespinst à Dtzd. 80 Pf.

Puppen: 24 St. *S. pavonia* à Dtzd. 1 M., 24 Sp. *urticae* à Dtzd. 60, 100 St. *L. limacodes* à Dtzd. 40, 60 St. *C. argentea* à Dtzd. 80, 100 St. Eulen, gemischt, à Dtzd. 80, 100 St. *levana* à Dtzd. 30, 1000 St. *P. brassicae* 100 St. 2 M., 24 St. *S. populi* à Dtzd. 90 Pf.

Falter: 6 *machaon* à 10 Pf., 4 *podalirius* à 10, 40 St. *phegea* à 10, 12 *rhamnii* à 5, 38 *versicolora* ♀ 40 ♂ 20, 10 St. *pityocampa* à 20, 10 St. *carmelita* à 40, 4 *castrensis* à 10, 12 St. *potatoria* à 15, 4 *tau* à 20, 12 *pini* à 10, 30 B. *nubeculosa* à 40, 4 *pinastri* à 10, 4 *euphorbiae* à 10, 2 *stellatarum* à 10, 6 *hirtaria* à 10, 10 *pennaria* à 10, 100 kleine Spinner à 10 Pf. und noch viele hiesige und ausländische Arten. Tausche auch gegen bessere Bären, Schwärmer und Zuchtmaterial.

Käfer: 28 St. Nashornkäfer à St. 20 Pf., 20 St. *moschata* à 10 Pf.; 100 St. kleinere bessere Käfer à St. 10 Pf. Porto und Verpackung extra.

Rud. Gregor, Berlin NW., Oldenburgerstraße 30.

Original-Ausbeuten

exotischer Käfer sowie einzelne seltene Arten kauft stets zu realen Preisen gegen sofortige Kasse

Friedr. Schneider, Berlin NW. Zwinglstr. 7

Tausch.

Mehrere Hundert *Hidrous piceus* (ung. Exemplare doppelt gross), *Cybister R.*, *D. marg.*, *circumflexus*, *circumcinctus*, *dimidiatus* ♂ u. ♀, *aterrimus*, die letzten Arten in 20—30 Stücken, *R. linearis*, *Not. glauca*, *Nanc. cim.* etc. sind im Tausche gegen exotische Käfer, grössere Arten Ia Qual, zu tauschen. Nach Ermessen der Abnehmer. Porto u. Packung gegenseitig frei.

Baron *Franz Tunkl*, Budapest, Thököly-út 91.

Buprestiden, Cerambyciden, Cetoniden etc

aus Brasilien und Australien zu dem ausserordentlich billigen Preise von 10 M. p. 100 St. in 30 bis 35 Arten verkäuflich. Porto und Verpackung extra. Nachnahme. Wünsche auch Tausch in exotischen Coleopteren, namentlich in Chrysomeliden.

Emil Ross, Berlin N. 58, Schliemannstr. 25.

Ich empfehle meine grossen Bestände in exotischen Coleopteren, nur frisches, gut bestimmtes Material, und bitte

Auswahlsendungen

zu verlangen. Für Schausammlungen und Spezialsammlungen vermag ich stets das Beste zu billigen Preisen zu bieten. Preislisten No. 8, 9 und 10 gratis und franko.

Friedr. Schneider, Berlin NW., Zwinglstr. 7.

Riesen-Käfer!

Chalcosoma-Serie bestehend aus: *Chalcosoma atlas* ♂, *hesperus* ♂, *chiron* ♂ und *atlas* ♀, tadellose Prachtstücke, die ganze Serie nur 10,— M.: Porto und Verpackung 50 Pfg. extra. Niemals ist eine solche Serie zu diesem Spottpreise angeboten worden.

Friedr. Schneider, Berlin NW., Zwinglstr. 7.

Lebende Stabheuschrecken:

Carausius morosus aus Indien, leichte hochinteressante Zucht, ausgewachsene ♀ à 60 Pf., jüngere Dtzd. 60—150 Pf. Eier Dtzd 40 Pf. Emb. u. Porto 35 Pf. Voreiusendung.

O. Staudinger & A. Bang-Haas, Blasewitz-Dresden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Meißner Otto

Artikel/Article: [Hymenopterologische Notizen. 257-258](#)